

Eintauchen, nicht zuschauen

So entsteht das neue Wintersport-Erlebnis in der Ostkurve des Olympia-Skistadions



Die Kreativität sprudelt: Thomas Zankl (2.v.l.) erklärt Bürgermeister Daniel Schimmer (l.) und anderen Gästen in den Räumen seine Visionen von „Spuren im Schnee“. © joho

Garmisch-Partenkirchen – Die Geschichte des Wintersports nicht nur zu erzählen, sondern erlebbar zu machen – das ist das Ziel der neuen Dauerausstellung „Spuren im Schnee“, die derzeit im Olympia-Skistadion entsteht. Bei einem Informationstermin für den Marktgemeinderat gewährte das Planungsteam der Münchner Firma „crushed eyes“ einen Blick hinter die Kulissen. Dabei wurde deutlich: Die Besucher erwartet weit mehr als eine klassische Museumsausstellung.

Wer künftig die Räume im Obergeschoss des Skistadions betritt, soll nicht nur historische Fakten lesen, sondern selbst in die Welt des Wintersports eintauchen. „Wir wollen alle abholen – Sportfans ebenso wie Geschichtsinteressierte, Kinder wie Erwachsene“, erklärte Crushed-eyes-Geschäftsführer Tho-

mas Zankl. Ausgestellt wird unter anderem in den ehemaligen Kommentatorenkabinen in der Ostkurve.

Besonders eindrucksvoll dürfte der Raum zur Geschichte des Skispringens werden. Historische Sprungskier hängen dort von der Decke, Schautafeln erzählen die Entwicklung der Schanze. Herzstück ist ein Bildschirm direkt vor einem Fenster, auf dem historische Aufnahmen aus nahezu derselben Perspektive laufen, in der Besucher gleichzeitig auf die heutige Schanze blicken. „Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen so zu einem direkten Vergleich“, sagt Zankl.

Interaktiv wird es beim digitalen Kandahar-Rennen. Grundlage bildet ein hochpräziser Geländescan der berühmten Abfahrtsstrecke. Gesteuert wird über Balance-Boards durch Gewichtsverlagerung. Drei Schwierigkeitsstufen reichen bis zur Originalgeschwindigkeit einer Kandahar-Abfahrt. Einen besonderen Platz erhält das Marktarchiv. In einer „Archivkabine“ können Besucher historische Fotos, Dokumente und Baupläne durchsehen. Über ein digitales System lassen sich Inhalte recherchieren und – sofern rechtlich möglich – per E-Mail nach Hause schicken.

Spektakulär verspricht auch die Präsentation des historischen Bobsports zu werden. Besucher nehmen in einer stilisierten Bobbahn Platz und erleben auf einer Großleinwand eine rasante Fahrt aus der Ich-Perspektive. Später könnte sogar ein Computerspiel zur ehemaligen Bobbahn integriert werden.

Wintersport und Klima aktuelles Thema

Besonders aktuell ist das Thema „Wintersport und Klima“. Gemeinsam mit dem Deutschen Wetterdienst entsteht eine interaktive Installation, die Wetter- und Schneedaten von der Vergangenheit bis weit in die Zukunft visualisiert. Veränderungen bei Schneelage, Gletschern oder Vegetation sollen über einen Zeitraum von 200 Jahren nachvollziehbar werden.

Für Schmunzeln sorgt ein Bereich mit „vergessenen Sportarten“. Dort werden kuriose Disziplinen wie Skijöring und andere längst verschwundene Wintersportarten präsentiert. Das emotionale Finale bildet das geplante 4D-Kino. Auf einer riesigen Leinwand erleben Besucher aus der Perspektive der Athleten einen Skisprung, eine Kandahar-Abfahrt oder eine Bobfahrt. Bewegliche D-Box-Sitze, Windmaschinen, Surround-Sound und 4K-Projektionen sorgen für ein intensives Erlebnis.

Auch wirtschaftlich steht das Projekt auf einer soliden Grundlage. Die Gesamtinvestition liegt bei rund einer Million Euro. Nach Angaben der Planer sind bereits 61 Prozent der Mittel vergeben oder befinden sich in der Verga-

bevorbereitung. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung geht von rund 27.000 Besuchern pro Jahr aus. Damit könnte die Ausstellung einen jährlichen Überschuss von knapp 100.000 Euro erwirtschaften. Einnahmen sollen durch Eintrittsgelder, einen Museumsshop und ein Café erzielt werden. Der Eintrittspreis für Erwachsene soll bei rund zwölf Euro liegen.

Bürgermeister begeistert

Beeindruckt zeigte sich nach dem Rundgang Bürgermeister Daniel Schimmer (FW). „Ich gebe zu, ich war am Anfang kritisch. Aber das, was wir hier heute erlebt haben, diese Welten, das ist sowas von genial“, sagte er. Als Touristiker sehe er in der Ausstellung genau die Art von Angebot, die Garmisch-Partenkirchen brauche. „Das ist eine Schlechtwetteralternative, bei der alle mitgenommen werden – von klein bis groß, von jung bis alt. Interaktiv und weit mehr als nur ein klassisches Museum.“ Gerade am geschichtsträchtigen Standort des Olympia-Skistadions könne die Ausstellung ihre besondere Wirkung entfalten. „Ich freue mich richtig drauf.“ Die Eröffnung ist für den kommenden Winter vorgesehen. Was Zankl noch nicht genau weiß: „Die Frage ist, ob noch vor oder erst nach dem Neujahrsskispringen.“

JOSEF HORNSTEINER